

WALTER STACH

Waltrop, im Juni 2008

DIETER STEFFAN

## POSITIONSPAPIER

Thesen zum geplanten Industriegebiet in den Rieselfeldern Waltrop /Datteln

1. **S c h l u s s** mit dem Etikettenschwindel New – P a r k. Es geht um die Erschließung des größten **I n d u s t r i e g e b i e t e s** (!! in Deutschland. Zunächst als Einstieg um ca. 400 ha – immerhin um 4 Mio qm!! .Letztendlich geht es um ca.1000 ha Naturraum / Freiraum / landwirtschaftliche Fläche im Eigentum des Energiekonzernes RWE.

Es geht **n i c h t** um einen **P a r k**.

Es geht nicht, wie regelmäßig zu erklären versucht wird, um die Ansiedlung von gewerblich / handwerklichen Betrieben oder von Unternehmen aus der Dienstleistungs- bzw. Technologiebranche in einem sog. Gewerbe- bzw. Technologiepark

Es geht ausschließlich und zielgerichtet darum, die Ansiedlung von **I n d u s t r i e – U n t e r n e h m e n** in einem **I n d u s t r i e g e b i e t** zu ermöglichen, also vorwiegend um die Ansiedlung von Betrieben, die im Sinne des § 9 (Industriegebiete) in Verbindung mit § 8 (Gewerbegebiete) der Baunutzungsverordnung als **e r h e b l i c h b e l ä s t i g e n d** (!! einzustufen sind. Industrieunternehmen, die zudem aus speziellen Immissionschutzgründen in anderen Städten des Ruhrgebietes „als wenig wünschenswert“ gelten und dort gegen den Widerstand der Bürgerinnen und Bürger nicht durchsetzbar wären, sollen ihren Platz in den Rieselfeldern finden. Folgerichtig wird über die Ansiedlung eines industriellen Großunternehmens zur Schrottverarbeitung –Stahlwerk- in den Rieselfeldern nachgedacht. Das wäre ein typisches Unternehmen, das als erheblich belästigend einzustufen ist und deshalb nicht in einem Gewerbegebiet, sondern nur in einem ausgewiesenen Industriegebiet, eben in den Rieselfeldern, angesiedelt werden kann. Unternehmen, die nicht als erheblich belästigend gelten, sind nach geltendem Recht vorwiegend nicht im Industriegebiet Rieselfelder, sondern in einem Gewerbegebiet unterzubringen.

Das bedeutet:

Was die „Anderen“ im Ruhrgebiet, auch im Kreis Recklinghausen, an **e r h e b l i c h b e l ä s t i g e n d e r** und zudem aus speziellen immissionsschutzrechtlichen Aspekten an außerordentlich problematischer Industrie nicht haben wollen und auch in der jeweiligen Stadt nicht durchsetzen könnten, kommt im Bedarfsfalle in die Rieselfelder nach Waltrop.

(So sieht die von Kommunalpolitikern aus Nachbarstädten und aus dem Kreistag von Waltrop eingeforderter Solidarität aus!).

**S c h l u ß** mit dem Etikettenschwindel „, N e w“- Park

Mit großem propagandistischem Aufwand wurde von den „Machern“ des Projektes das weltweit (!! ) N e u e angekündigt::

Steuersonderzone - rechtswidrig

Ein besonderes arbeitgeberfreundliches-Tarifrecht - nicht zu machen

Was bleibt von dem großartigen Neuen?

- Evtl. eine gemeinsame Bürokratie im Industriegebiet -

- eine geradezu lächerliche Nummer des angeblich weltweit Neuen -

Warum werden diese Fakten nicht offen und öffentlich dargelegt und diskutiert?

2. Das riesige und für die meisten Menschen in Waltrop in seiner Dimension unvorstellbare I n d u s t r i e g e b i e t „Rieselfelder“ wird zukünftig „eingerahmt“ vom E.on - Kohlekraftwerk im Westen unserer Stadt und zwei Kohlekraftwerken an der östlichen Stadtgrenze und gewaltigen zusätzlichen Hochspannungsleitungen Waltrop ist damit unbestritten der i n d u s t r i e l l e Vorort von Dortmund bzw. des gesamten mittleren und östlichen Ruhrgebietes. Die „kleine, aber feine“ Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsstadt Waltrop ist dann endgültig zerstört..

Waltrop muß in seiner Wirtschaftspolitik verstärkt und noch nachdrücklicher als bisher auf die Bestandspflege und die Neuansiedlungen von kleinen und mittleren Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen in kleinen und mittleren Gewerbe- und Dienstleistungsgebieten setzen und seine darauf bezogenen Stärken nutzen, wegen der Arbeitsplätze, aber auch wegen der Gewerbesteuer. Waltrop ist u.a. Sitz des europaweit bekannten Unternehmens „Manufactum“ und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Manufactum und davon profitierend auch Sitz des bundesweit bekannten Unternehmens Haase /Fahrräder sowie des ebenfalls bundesweit bekannten Betriebes von Liz Heinen – Mobilar aus Edelstahl- und vieler weiterer Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. Hier sind die Stärken Waltrops auszumachen und hier liegen folgerichtig für die kommunale Wirtschaftspolitik Chancen, die noch besser genutzt werden müssen als bisher, wenn für Dienstleistungsunternehmen, für Handel, Handwerk und Gewerbe in der „kleinen, aber feinen“ Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsstadt Waltrop bundesweit geworben wird.. Vor allem muß kurzfristig die von den Machern des „New - Parkes“ –sh .insbesondere die IHK und die Bezirksregierung in Münster - verhinderte Gewerbeansiedlung im Leveringhäuser - Feld erfolgen.

Im übrigen garantiert die Existenz industrieller Großunternehmen, z.B. der chemischen Industrie und des Bergbaues, wie das Beispiel Marl zeigt, nicht zwangsläufig den Ausgleich des kommunalen Haushalt, auch wenn so mancher Kommunalpolitiker daran zu glauben scheint oder zumindest andere Menschen in diesem Glauben „zu wiegen“ versucht. Zumindest pikant mutet es an, wenn seitens maßgeblicher Befürworter des New - Parks immer wieder ein denkbares Mehr an Gewerbesteuer für die kommunalen Haushalte ins Spiel gebracht wird und es sich dabei – siehe besonders die IHK und die FPD - zugleich um diejenigen handelt, die unverdrossen die Abschaffung dieser Gewerbesteuer fordern und möglicherweise damit sogar bis 2050 im Rahmen einer EU- Steuerharmonisierung Erfolg haben werden.

Waltrop war im Gegensatz zu Datteln, Oer - Erkenschwick, Lünen, Herten - trotz einer Zeche – nie eine I n d u s t r i e s t a d t. Die Mentalität der Menschen in Waltrop ist nicht vergleichbar mit der Mentalität der Menschen, die in klassischen Industriestädten wohnen, von deren Traditionen geprägt sind und folglich eine andere Grundeinstellungen zur Industrie, auch wenn sie stark belästigend ist, einnehmen als das in Waltrop der Fall ist. Waltrop soll sich jetzt auf den Weg zu einer solchen I n d u s t r i e s t a d t, dh. konkret auf den Weg zum industriellen Vorort der Dienstleistungsmetropole Dortmund begeben. Das Fühlen und Denken der in Waltrop lebenden und von einer kleinstädtischen, nicht industriellen Tradition geprägten Menschen wird dabei völlig außer acht gelassen.

Es mag trotz alledem denkbar sein, dass sich Bürgerinnen und Bürger Waltrops ein Leben in einer Industriestadt Waltrop vorstellen können, ein Leben, so wie es in den nördlichen Industrievororten der Ruhrgebietsstädte ca.100 Jahre Bestand hatte und wie es heute in der nachindustriellen Phase dort mit allen gravierenden sozialen, kulturellen, demographischen Problemen zu besichtigen und wahrzunehmen ist. Wir wünschen das den in Waltrop lebenden Menschen der nächsten und übernächsten Generation nicht, und deshalb bringen wir uns in die Debatte ein..

3. 400 ha als Einstieg, letztendlich 1000 ha Naturraum / Freiraum, der überwiegend landwirtschaftlich genutzt wird, sollen „ein für alle Mal“ durch die Schaffung des I n d u s t r i e g e b i e t e s Rieselfelder vernichtet werden und damit zugleich bäuerliche Existenzen und Arbeitsplätze in der Landwirtschaft. Das ist unverantwortlich, weil nicht zwingend geboten, gegenüber den Landwirten und den in der Landwirtschaft Beschäftigten, aber auch unverantwortlich angesichts des weltweit rasant wachsenden Bedarfes nach landwirtschaftlichen Nutzflächen bzw. landwirtschaftlichen Produkten.
4. Wenn der Erhalt von N a t u r r a u m / F r e i r a u m tatsächlich politische Priorität hat, wie alle Parteien immer wieder auf Bundes- und Landesebene bekunden, der Ökologie und deshalb der Menschen wegen, ist es durch nichts zu begründen, dass man 400 ha bzw. letztendlich 1000 ha N a t u r r a u m / F r e i r a u m vernichtet, obwohl das Ruhrgebiet über ein riesiges, auch kurzfristig verfügbares Potential an altindustriellen Brachen verfügt. Deren erneute Nutzung für die Ansiedlung von Industrieunternehmen wäre jedenfalls bezüglich ökologischer Schäden wesentlich problemloser als es im Falle der jetzt geplanten Zerstörung des Naturraumes/Freiraumes Rieselfelder sein würde. Das würde im investiven Bereich und bezüglich ökonomischer und ökologischer Folgeschäden dem Steuerzahler deutlich weniger kosten als die Erschließung des Industriegebietes Rieselfelder einschließlich der Millionen - Investitionen für die Erschließungsstraße B 474 . Die NRW - Landesregierung verkündet zeitgleich, es gehe ihr darum, der weiteren Zerstörung von Naturräumen/Freiräumen Einhalt zu gebieten. Wenn sie dieses problemlos in Einklang bringt mit ihrer Forderung nach der Industrialisierung des Naturraumes/Freiraumes Rieselfelder, dann wird politische Unglaubwürdigkeit geradezu zelebriert. Ein diesbezüglich vorläufiger „Höhepunkt“ ist erreicht, indem der Bundesvorstand der CDU vor einigen Tagen ein Grundsatzpapier beschlossen hat mit dem Titel: „Bewahrung der Schöpfung (!!)" . Wie die CDU „die Bewahrung der Schöpfung“ in Einklang bringen kann mit der ökonomisch nicht zwingend gebotenen und deshalb unverantwortlichen Zerstörung des Naturraumes/Freiraumes Rieselfelder in Waltrop bleibt ihr Geheimnis.
5. S c h l u s s mit Manipulationen und mit Intransparenz.

Die Medien und große Teile der örtlichen und regionalen Politik werden seit Jahren wie der „Bär in der Manege“ am Nasenring der Großindustrie bzw. ihrer Interessenvertretung, der I n d u s t r i e - und Handelskammer, vorgeführt bzw. lassen sich vor deren Karren spannen. Das gilt nicht nur für die Industrialisierung der Rieselfelder. Das galt und gilt auch für den Planungsprozess und die Realisierung des Kohlekraftwerkes von E.on in Oberwiese und für die zusätzlich geplanten Kohlekraftwerke in Lünen sowie für die vorgesehenen zusätzlichen Hochspannungsleitungen.

Über das „Warum“ dieser Nichtinformationen, Desinformationen, Manipulationen der Menschen durch die Industrie, durch die Politik, durch die Medien darf spekuliert werden.

Die Rieselfelder gehören der RWE, früher VEW, davor der Stadt Dortmund. Ein Verkauf von zunächst nur 400 ha dürfte nach unseren Informationen, ausgehend von einem Preis von mindestens 6 € pro Quadratmeter, RWE rd. 24.Millionen € in die Kasse spülen. Der Kaufpreis ist durch das Land (90%) und die beteiligten Kommunen (10%) aufzubringen, also vom Steuerzahler, mithin von uns allen, und nicht etwa von der Industrie.

Warum bleibt das in den Medien und in der kommunalen und regionalen Politik völlig unerwähnt?

Den Aufsichtsräten des RWE-Konzernes und seinen Tochtergesellschaften gehören aktive und ehemalige Politiker an, auch aus den Kommunen des Ruhrgebietes. Wen wundert es dann noch, daß aus deren Kommunen keine kritische Stimme gegen die Industrialisierung der Rieselfelder, also gegen das Vermarktungsinteresse ihres Unternehmens RWE laut wird?

Wenn zudem der für die Immobilie Rieselfelder zuständige Manager bei RWE zugleich Vorsitzender des SPD - Unterbezirkes Dortmund ist mit besten parteiübergreifenden Beziehungen zu allen Akteuren in Politik und Verwaltung, in den Industrie- und Handelskammern, auf der Landesebene, in der Region, in den Kommunen und zu den regionalen Medien, dann ist auch darin eine Antwort zu finden auf so Manches, was im Projekt Industrialisierung der Rieselfelder rätselhaft erscheinen mag...

Wenn es denn richtig ist, daß Transparenz in allen Bereichen von Staat und Gesellschaft Voraussetzung für Akzeptanz ist, dann hat mangelnde Akzeptanz der Industrialisierung der Rieselfelder in der Waltroper Bürgerschaft auch hier einen Grund.

## 6. S c h l u s s mit der Simplifizierung der Arbeitsplatzdiskussion

Regelmäßige „Wasserstandsmeldungen“ der New - Park Befürworter und der Medien bezüglich neuer Arbeitsplätze im Industriegebiet Rieselfelder mit stets wachsenden Zahlen – von 5.000 bis zur Zeit 30.000 – suggerieren eine kurzfristige Verfügbarkeit dieser Arbeitsplätze für derzeit arbeitslose Menschen bzw. für die Arbeitnehmer, die zur Zeit einen längeren Weg zur Arbeit haben als den in das zukünftige I n d u s t r i e g e b i e t Rieselfelder und befördern so bei diesen Menschen und ihren Angehörigen eine Zustimmung zur Industrialisierung der Rieselfelder.

Wenn überhaupt, dann sind die 5.000 –und mehr?? -Arbeitsplätze bestenfalls Perspektiven für 2015– 2050 und keine kurz- und mittelfristig zu realisierenden, jedenfalls nicht in dem prognostizierten Umfange.

Warum wird das nicht offen kommuniziert und diskutiert?

2015 –2050 wird es in Deutschland , speziell im Ruhrgebiet, einen dramatischen Rückgang der Bevölkerung geben einhergehend mit deren „Überalterung.“ Mithin wird das Angebot an Arbeitskräften bis 2050 ebenfalls drastisch sinken Zur Zeit fehlen uns in Deutschland bereits 400.000 Facharbeiter. Wie soll die Nachfrage nach behaupteten/unterstellten 30.000 zusätzlichen Arbeitskräften in den Riesefeldern befriedigt werden?

Warum wird auch diese Problematik nicht offen kommuniziert und diskutiert?

Es ist zudem völlig unrealistisch, neue –nicht von irgendwo her verlagerte- dauerhafte, mit einem leistungsgerechten und existenzsichernden Lohn ausgestattete industrielle Arbeitsplätze –5.000 /30.000?- in den Rieselfelder zu schaffen bei weiterhin wachsendem Wettbewerb des Industriestandortes Deutschland mit Industriestandorten Brasilien, Indien, China , Rußland, Vietnam und bis auf Weiteres auch mit „Billiglohnländern“ Osteuropas.

Auch deshalb ist es sowohl quantitativ als auch qualitativ bestenfalls ein „frommer“ Wunsch einhergehend mit wirtschaftspolitischer Inkompetenz, wenn mit der Industrialisierung der Rieselfelder die Schaffung von 5.000/30.000 neuer(!) industriellen Vollzeit-arbeitsplätze (!) versprochen wird.

Die mit Millionen Steuermitteln seinerzeit geförderte Ansiedlung von NOKIA in Bochum und die jetzt wiederum mit Millionen EU- Steuermitteln geförderte Verlagerung des Unternehmens nach Rumänien stellt exemplarisch und nachvollziehbar für jedermann die Motive und das Verhalten industrieller Großunternehmen bei ihre Standortentscheidung dar. Diese Realität wird von den New – Park - Machern bei der Planung ihres Industriegebietes von 400 bzw. 1000 ha und der damit einhergehenden Vernichtung eines entsprechenden Freiraumes in den Riesefeldern völlig ausgeblendet.

Die Zukunft unseres Landes, unserer Region ,unserer Stadt hängt nicht davon ab, ob , wann und wie in Natur-/Feiräumen riesige neue Industriegebiete mittels Millionen - Subventionen aus Steuermitteln geschaffen werden, sondern davon, ob es mit vielen Millionen Steuermitteln wesentlich effektiver und effizienter als heute gelingt, jede vorhandene Wissens-Ressource für Forschung und Entwicklung, für neue Produkte, neue Techniken, neue Verfahren zu nutzen und zugleich die kleinen und mittleren Unternehmen im Dienstleistungsbereich sowie in Handel und Gewerbe in ihrem Bestand zu sichern und Neugründungen zu fördern.

7.

Es geht in der Diskussion zunächst um die „Industrialisierung der Rieselfelder“. Letztlich geht es jedoch um mehr, nämlich um die Frage nach der Qualität des Lebens der in Waltrop wohnenden Bürgerinnen und Bürger in den nächsten 50 Jahren. Es geht nicht um das Jetzt und Hier , um das Heute und Morgen, sondern um eine verantwortbare Entscheidung für das „Über –über- morgen“. Ist es utopisch, sich ein auch darauf ausgerichtetes Denken und Handeln von Wirtschaft und Politik , von Verwaltung und Industrieverbänden und nicht zuletzt von der Mehrheit der Bürgerschaft vorzustellen?

Selbst für Optimisten in Sachen langfristiger Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland bzw. des Industriestandortes NRW, konkret des Industriestandortes nördliches Ruhrgebiet im Segment arbeitsintensiver Massenproduktion ist es kein

zwingendes Gebot, dafür „ein für alle Mal“ 1000 ha Freiraum/Naturraum/ landwirtschaftliche Nutzfläche aufzugeben anstatt an bisherigen, jetzt brachliegenden Industriestandorten die erhofften Ersatzindustrien anzusiedeln.

## **FAZIT**

Wir wollen mit unserer in diesem Positionspapier dargelegten persönlichen Meinung zu einer intensiveren öffentlichen und offeneren Diskussion zur Industrialisierung der Rieselfelder und zur Problematik der Vernichtung von 1000 ha Naturraum/Freiraum/landwirtschaftlich genutzter Fläche beitragen.

Wir sehen im Inhalt unseres Positionspapiers eine Chance, denen, die ganz und gar nicht verstehen können –oder nicht verstehen wollen (?)-, warum „man“ in Waltrop gegen die Industrialisierung der Rieselfelder ist, klar zu machen, daß dieses nicht aus „Dummheit/Starrköpfigkeit“ geschieht, sondern daß es dafür gute Gründe gibt. Diese Argumente sollten es Wert sein, in einer öffentlichen und offenen Diskussion respektiert und beachtet und nicht mißachtet und diskreditiert zu werden.

Es gibt , wie in diesem Positionspapier dargelegt, viele Fakten für ein „Nein“ der Stadt Waltrop, vertreten durch den Rat, zur Industrialisierung des Naturraumes/Freiraumes Rieselfelder und damit für ein „Nein“ zum sog. New – Park.